

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

<b>Bildungsgang:</b> Sozialassistent mit/ ohne Schwerpunkt (Pflegeschwerpunkt/ PIA) <b>Handlungsfeld:</b> Nr.:1-7 <b>Lernfeld/Anforderungssituation:</b> Nr.: 1,2,3,4,6,7		<b>Zeitlicher Umfang/Dauer:</b> 10 - 12 Wochen plus Praktikum
<b>Beteiligte Fächer:</b> GuP, HuS, Religionslehre, AoR, weitere Anknüpfungsmöglichkeiten: Deutsch/ Kommunikation, Sport/Gesundheitsförderung		
<b>Lernsituation Nr. 2</b>	<b>Titel</b> Frau Kaminski hat Krebs im Endstadium	
<b>Einstiegsszenario (Handlungsrahmen – mögliche Bausteine zur Erstellung eines Szenarios)</b> Herr Kaminski ist 80 Jahre alt und lebt in der Außenwohngruppe in einem Apartment mit Frau Kaminski <ul style="list-style-type: none"> <li>- Seine Lebensgefährtin Frau Kaminski (72 Jahre) hat vor 3 Monaten die Diagnose Darmkrebs, Kolon-CA, beide Trisomie,</li> <li>- In der Außenwohngruppe wohnen noch zwei weitere Paare mit GB und Trisomie</li> <li>- Hospizunterbringung wollen Angehörige</li> <li>- Patientenverfügung: kein Hospiz, zu Hause sterben, keine lebensverlängernden Maßnahmen</li> <li>- AP-Anlage, Beutelwechsel</li> <li>- Palliativer Pflegeplan, Prozess</li> <li>- Pflegesystem, Pflegegrade, MDK</li> <li>- Bestattung auf dem nahegelegenen Friedhof neben der Einrichtung</li> <li>- Herr und Frau Kaminski sind evangelisch, besuchen die Gottesdienste und haben einen guten Kontakt zum Pfarrer</li> <li>- Vor einigen Tagen ist Frau Kaminski friedlich verstorben</li> <li>- Beteiligung der Bewohner an der Trauerfeier</li> <li>- Die Bewohner trauern auf unterschiedliche Weise</li> <li>- Team überlegt sich Maßnahmen zur Bewältigung der Trauer</li> <li>- Die Bewohner wünschen sich einen Ort für die Trauer</li> </ul>		<b>Handlungsprodukte/ Lernergebnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lernenden erstellen einen Methodenkatalog zur Bewältigung der Trauer der Bewohner/innen</li> <li>- Die Lernenden erstellen eine Broschüre für den Umgang mit Sterbenden in der Einrichtung</li> <li>- Die Lernenden erstellen ein Lapbook zur Patientenverfügung</li> <li>- Die Lernenden erstellen eine Pflegeplanung</li> </ul> <b>Hinweise zur Leistungsüberprüfung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewertung des Methodenkatalogs zur Trauerbewältigung</li> <li>- Bewertung der Broschüre für den Umgang mit Sterbenden</li> <li>- Bewertung des Lapbooks zur Patientenverfügung</li> <li>- Schriftliche Leistungsüberprüfungen</li> </ul>

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

---

### **Skizze für mögliche Lernsituation:**

„Felix befindet sich in der Ausbildung zum Sozialassistenten und absolviert ein Praktikum beim Verein der Lebenshilfe in Grevenbroich. Hier betreut er/ sie unter anderem das Ehepaar Kaminski, das in einer Außenwohngruppe der Lebenshilfe wohnt. Beide Eheleute leben mit einer Trisomie 21. Vor drei Monaten hat Frau Kaminski dann die Diagnose Kolon-CA im Sigmabereich erhalten. Sie musste notfallmäßig wegen eines akuten Darmverschlusses operiert werden, dabei wurde ein künstlicher Darmausgang angelegt, den die 72-Jährige für den Rest ihres Lebens behalten wird. Außerdem haben sich bereits Rezidive eingestellt, sodass Frau Kaminskis Prognose inzwischen infaust ist: Frau Kaminski wird in absehbarer Zeit sterben, da ihr Darmkrebs bereits gestreut hat und sich überall in ihrem Körper Metastasen gebildet haben. Eine Eingruppierung in einen höheren Pflegegrad ist beantragt, das Gutachten vom MDK dazu steht noch aus. Das Ehepaar ist am Boden zerstört und mit der Gesamtsituation völlig überfordert – denn was wird da noch alles auf sie zukommen? Mit welchen Symptomen wird Frau Kaminski zu kämpfen haben? Dennoch wollen beide unbedingt, dass Frau Kaminski zuhause wohnen bleibt und auch hier sterben darf. Die Angehörigen halten dies für keine gute Idee und möchten lieber einen Hospizplatz organisieren, doch eine Trennung ist für die Kaminskis unvorstellbar.

Felix steht dem Wunsch des Ehepaares skeptisch gegenüber. Wie will das Paar diese Lebenssituation zuhause meistern? Schließlich haben beide auch noch Trisomie 21. Weiß Herr Kaminski überhaupt, was da auf ihn noch zukommt? Der /die angehende Sozialassistent/in mit Pflegeschwerpunkt hat sein /ihr letztes Praktikum im Krankenhaus absolviert. Dort durfte er /sie einen Patienten mit Darmkrebsdiagnose und Stoma-Anlage im Sterbeprozess begleiten. Alles war damals geregelt: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Testament. Und wie soll alles weitergehen, wenn Frau Kaminski gestorben ist? Abschied nehmen, Bestattung, Trauerfeier – all das wird für Herrn Kaminski schwer genug. Und dann sind da ja auch noch die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner in der Außenwohngruppe, die alles hautnah miterleben. Kann man das überhaupt verantworten? Können Menschen mit geistigen Einschränkungen so etwas verarbeiten oder werden sie traumatisiert? (Anm.: weitere Bausteine möglich)

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

### **Wesentliche Kompetenzen** (inklusive digitaler Schlüsselkompetenzen)

- Medienkompetenz: Auswirkungen intelligenter und vernetzter Systeme auf Beruf und Lebenswelt reflektieren (Chat GPT)
- Anwendungs-Know-how: Kollaborationstechniken nutzen, selbstständig Informationen aus dem Internet beschaffen
- Informatische Grundkenntnisse: Online-Kommunikationsnetzwerke nutzen und prüfen

### **Vgl. Bildungsplan Sozialassistent**

#### **LF 1, AS 1.1, AoR**

Die Schülerinnen und Schüler initiieren Beziehungen zu und in sozialpflegerischen Einrichtungen (ZF 4).

#### **AS 1.2,**

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich professionell an Mitarbeitergesprächen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten zu beteiligen (ZF 4).

#### **LF2, AS 2.1, EuS**

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden alters-, entwicklungs- und situationsabhängige Fähigkeiten und Bedürfnisse (ZF 1).

#### **LF 4, AS 4.1, EuS**

Die Schülerinnen und Schüler assistieren den zu betreuenden Personen bei der Teilnahme am kulturellen und sozialen Leben (ZF 1).

Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Beziehungen zu den zu betreuenden Personen unter Wahrung von angemessener Nähe und Distanz (ZF 3). Die Schülerinnen und Schüler wenden nonverbale Techniken der Kommunikation an (ZF 4).

#### **LF 6, AS 6.1, GuP**

Die Schülerinnen und Schüler leisten den Fachkräften Assistenz bei der Pflege, Versorgung und Betreuung unterstützungsbedürftiger Menschen (ZF 4).

### **Mögliche Konkretisierung der Inhalte**

#### **HuS / EuS**

- Entwicklung und Entwicklungsaufgaben nach Erikson und Havighurst
- ...

#### **GuP**

- Anatomie und Physiologie des Verdauungstraktes
- Entstehung, Symptome (z.B. akuter Ileus) und Behandlung bei Darm - CA
- Pflegerische Linderung symptomatischer Schmerzen im Abdomen, exemplarisch an den Beispielen Feuchte Wärme, Kolonmassage, Klistierverabreichung
- Umgang mit Arzneimitteln, z.B. exemplarisch a) Umgang mit BTMs – besondere Dokumentationspflicht b) 5-R-Regel zur Medikamentenverabreichung und unter Berücksichtigung hygienischer Aspekte c) Pflegesetting: Vorbereitung einer Kurzinfusion zur Schmerzbekämpfung unter Berücksichtigung hygienischer Aspekte und 5-R-Regel
- Anlage eines künstlichen Darmausgangs: a) Stoma-Arten, b) Beutelarten, c) Pflegesetting: Beutelwechsel bei geschlossenem System / Ausstreifbeutel leeren
- Pflegesetting: Pflasterwechsel bei einer Braunülenanlage
- Konzept Palliative care (mögliche Verknüpfung mit REL, z.B. im Rahmen eines Projektes und

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

### **LF 7, AS 7.1, GuP**

Die Schülerinnen und Schüler wenden unterschiedliche Hilfs- und Pflegemittel sach- und situationsgerecht an (ZF 5).

### **Vgl. Bildungsplan Sozialassistent Schwerpunkt Heilerziehung**

### **LF 1, AS 1.1, HuS**

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden alters-, entwicklungs- und situationsabhängige Fähigkeiten und Bedürfnisse (ZF 6). Die Schülerinnen und Schüler benennen Aspekte der Entwicklungspsychologie (ZF 7) und wenden diese exemplarisch an (ZF 8).

### **LF 1, AS 1.2, HuS**

Die Schülerinnen und Schüler planen strukturiert in überschaubaren Teilbereichen ein ausgewähltes lebensweltbezogenes Förderangebot für einen Menschen mit Behinderung (ZF 3).

Die Schülerinnen und Schüler setzen unter Anleitung Angebote praktisch um (ZF 6). Die Schülerinnen und Schüler bewerten strukturiert ihre durchgeführten Angebote (ZF 7). Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren die umgesetzten Maßnahmen. (ZF 8).

### **LF 2, AS 2.2, HuS**

Die Schülerinnen und Schüler assistieren den zu betreuenden Personen bei der Teilnahme am kulturellen und sozialen Leben (ZF 1). Die Schülerinnen und Schüler führen situationsbegleitende Gespräche und nutzen verbale Gesprächsstrategien als Mittel zur Verhaltenssteuerung (ZF 2). Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Beziehungen zu den zu betreuenden Personen unter Wahrung von angemessener Nähe und Distanz (ZF 3). Die Schülerinnen und Schüler wenden nonverbale Techniken der Kommunikation an (ZF 4).

### **LF 4, AS 4.1, HuS**

Die Schülerinnen und Schüler benennen den Unterstützungsbedarf eines Menschen mit Behinderung (ZF 1).

### **LF 5, AS 5.1, HuS**

Einladung von Experten in die Schule oder Besuch eines Hospizes)

- Pflegeplanung im Sterbeprozess
- Ernährungsregeln im Sterbeprozess
- ...

### **AoR**

- Patientenverfügung, Patiententestament, Vorsorgevollmacht

### **Religionslehre**

- Kübler-Ross: Sterbephasen
- Franco Rest: Bedürfnisse von Sterbenden
- Exkursion: Friedhof / Bestattungsunternehmen
- William Worden/Verena Kast: Trauerphasen
- Methoden zum Umgang mit Trauer
- Sterbehilfe/ Hospizgedanken
- Sterbepflichten

### **D/K**

- Rogers Kommunikation,
- Schulz von Thun

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

---

Die Schülerinnen und Schüler binden Fachwissen in ihr berufliches Handeln ein (ZF 2) und agieren in beruflichen Situationen sachorientiert zu agieren (ZF 3).

### **LF 9, AS 9.1, HuS**

Die Schülerinnen und Schüler wenden heilerziehungspflegerische Methoden (z. B. Werken/Gestalten, Spiel, Musik) an (ZF 3).

### **LF 6, AS 6.1, GuP**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausgewählte Krankheitsbilder und assistieren bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Prävention (ZF 2).

### **LF 6, AS 6.3, GuP**

Die Schülerinnen und Schüler führen Pflege- und Versorgungstätigkeiten hygienisch und ökonomisch durch (ZF 6).

### **LF 7, AS 7.1, GuP**

Die Schülerinnen und Schüler assistieren Fachkräften bei der Pflege, Versorgung und Betreuung unterstützungsbedürftiger Menschen (ZF 5).

### **LF 10, AS 10.2, AoR**

Die Schülerinnen und Schüler stellen sozialrechtliche Grundlagen und Aspekte des Verwaltungsrechts praxisbezogen dar (z. B. Sozialgesetzbuch, Wohn- und Teilhabegesetz NRW, Werkstättenverordnung) (ZF 2).

### **Vgl. Bildungsplan ev. Religionslehre**

#### **AS 6 Ethisches Handeln**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben grundlegende Leitgedanken christlicher, insbesondere evangelischer Ethik und vergleichen diese mit anderen ausgewählten ethischen Orientierungen (ZF 1).

Die Schülerinnen und Schüler veranschaulichen dabei die Konsequenzen unterschiedlicher ethischer Blickwinkel für ihr individuelles und soziales Handeln, auch in diesem beruflichen Kontext und tauschen sich darüber aus (ZF 2).

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

---

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten grundlegende, fachbereichsbezogene ethische Fragestellungen heraus und ermitteln in Auseinandersetzung mit einer exemplarischen evangelischen Position einfache Handlungsorientierungen, die zum Maßstab ihres verantwortungsbewussten, nachhaltigen Handelns werden können (ZF 3).

### **II. Zusätzlich erworbene pflegerische Kompetenzen zur Anrechenbarkeit/ Pflege (vgl. Exceltabelle zur Anrechenbarkeit, „vertieft“):**

1. Erhebung und Überwachung medizinischer Messwerte; Erkennen von Abweichungen und adäquate Reaktion
2. Auswahl und Durchführung geeigneter Hygienemaßnahmen im jeweiligen Setting in Kenntnis ihrer Bedeutung und Konsequenz für das tägliche Handeln
3. Assistenz und Durchführung einer einfachen Wundversorgung
5. Assistenz bei der Verabreichung von angeordneten Medikamenten bei Menschen in stabilen Pflegesituationen
7. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer subkutanen Injektion
8. Assistenz bei der Pflege einer Colostomieanlage sowie dessen Beobachtung
10. Assistenz und Pflege bei der Verabreichung von Einmalklistieren und der Versorgung bei Inkontinenz
11. Durchführung von einfachen Wärme- und Kältebehandlungen
13. Assistenz bei der Anleitung zu Pflegenden und Angehörigen sowie sonstigen Bezugspersonen bei einfach zu handhabenden Hilfs- bzw. Medizinprodukten
14. Begleitung, Betreuung und Unterstützung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen

### **III. Zur Gestaltung personenzentrierter Lernsituationen... sollen Pflegesituationen ...mit unterschiedlichen Problemlagen... verbunden werden (vgl. Exceltabelle zur Anrechenbarkeit/ Pflege, „vertieft“)**

8. Erkrankungen des Verdauungstraktes
11. Tumorerkrankungen

### **Lern- und Arbeitstechniken**

- Erstellung eines Lapbooks

## Lernsituation LS 2 - exemplarisch

---

- Mindmap
- Stilles Schreibgespräch
- Präsentationstools
- Praktische Pflegesettings am Pflegebett, Ablaufdokumentationen im eingeführten Planungsraster

### **Unterrichtsmaterialien/Fundstelle**

- Eingeführte Lehrbücher des Bildungsganges
- Handreichung zur Integration digitaler Schlüsselkompetenzen in die Berufliche Bildung, Quelle: <https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsgaengebergreifende-themen/digitale-kompetenzen/unterstuetzungsmaterialien/index.html>
- Handreichung Sozialassistent mit/ ohne Schwerpunkt, Quelle: <https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsgaenge-bildungsplaene/berufsfachschule-anlage-b/materialien-handreichung/index.html>
- Dokumente siehe QM-Handbuch, Quelle: <https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsgaenge-bildungsplaene/berufsfachschule-anlage-b/materialien-handreichung/qm-handbuch.html>

### **Organisatorische Hinweise**

- Die zusätzlichen Pflegekompetenzen der Anrechenbarkeit (vgl. 5.2 Handreichung) sind von der Einrichtung bzw. der Schule zu erfassen und abzuzeichnen.
- Auf die Erfahrungen aus den Praktika sollte im Rahmen dieser Lernsituation zurückgegriffen werden.
- Für den Pflegepraxisunterricht in der Schule steht ein Pflegefachraum zur Verfügung.
- Verknüpfungsmöglichkeiten mit den Fächern Deutsch/Kommunikation, Sport/ Gesundheitsförderung und Religionslehre sind u.a. möglich